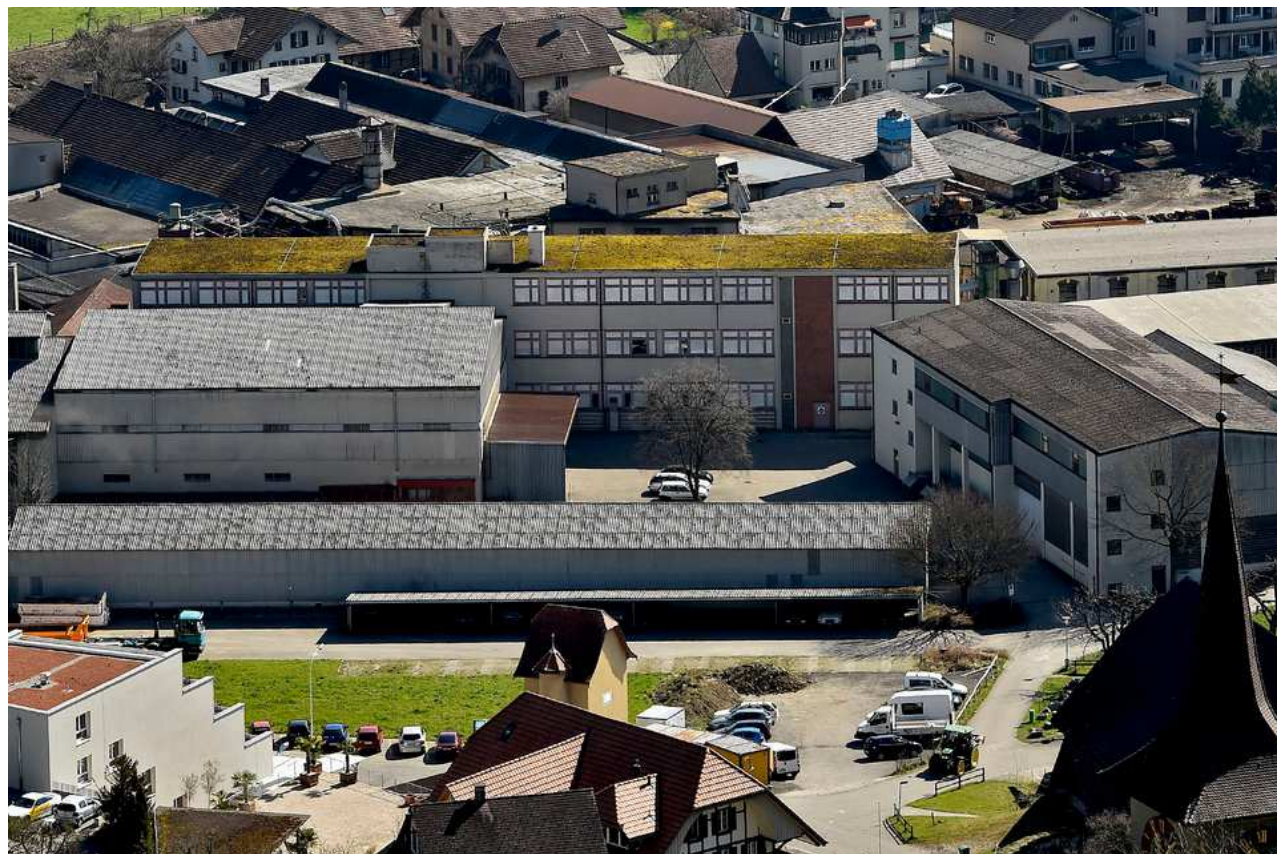


## Zuerst der Umbau, dann der Umzug

Von Urs Egli. Aktualisiert am 10.04.2015 1 Kommentar

**Das 25-Millionen-Neu-und-Umbau-Projekt der Behindertenwerkstätte Oberburg wird realisiert. Im Herbst sollen die Bauarbeiten beginnen.**



**1/2**Eine Oberburger Industriebrache wird neu genutzt: Das Produktionsgebäude der ehemaligen Maschinenfabrik Stalder AG (mit bewachsenem Dach) wird umgebaut, die beiden Bauten davor (mit Welleternit) werden abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.

Bild: Thomas Peter

### Die Institution

Die 1985 als Genossenschaft in Oberburg gegründete Bewo entwickelte sich von einem kleinen Holzfertigungsbetrieb mit Eigenprodukten zu einem Dienstleistungsbetrieb mit einer Verpackungs-, einer Montage- und einer Druckereiabteilung, einer Abteilung für berufliche Massnahmen und einer Beschäftigungs- und Fördergruppe.

«Dass die Genossenschaft Bewo ihren Standort vom Coop-Areal in den Oberburgpark verlegt, ist eine Chance für ein früheres Industriequartier und für das Dorf», sagt Ueli Arm. Für ihn und sein Team des Burgdorfer Architekturbüros Kaufmann und Arm ist die Umnutzung der Industriebrache der ehemaligen Maschinenfabrik Stalder AG zum Produktionsgebäude der Behindertenwerkstätte Oberburg (Bewo) etwas Besonderes, weil Altes mit Neuem kombiniert werde. Dabei eigne sich die heute bestehende leere Industriehalle mit Säulen gut für

Die Institution bietet rund 180 Ausbildungs-, Abklärungs- und Dauerarbeitsplätze an. Das Angebot richtet sich vor allem an Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, aber auch an solche mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung. Zu zwei Dritteln finanziert sich die Bewo selbst, ein Drittel wird als Betriebsbeitrag vom Kanton Bern übernommen.

#### **Artikel zum Thema**

**Jetzt arbeiten alle unter einem Dach**

**Teilen und kommentieren**

einen Umbau, der optimal auf die Bedürfnisse der Bewo zugeschnitten sei.

Die Herausforderung bestehe darin, die Flexibilität der Räume sicherzustellen. Will heissen: Die Bewo muss die Grösse ihrer Räume den jeweiligen Produkten – Vogelhäuschen, diverse Werkzeuge und Werkzeugeten für die Baubranche, Holzverpackungen und Weinkisten – anpassen. Namentlich gilt dies für die Holzmontage, den Maschinenraum und den Umschlagplatz. Während die Gebäudehülle auf Langlebigkeit ausgelegt sei, «muss beim Innenleben die Flexibilität gewahrt bleiben».

#### **Mitten im Dorf wird gebaut**

Das von Arms Architektenteam ausgearbeitete 25-Millionen-Franken-Projekt sieht die Sanierung und die Umnutzung einer 70 Meter langen und 15 Meter breiten, eingeschossigen Maschinenhalle sowie des angebauten 70 Meter langen und 17 Meter breiten dreigeschossigen Industriegebäudes vor. In einem rechten Winkel dazu wird ein 30 Meter langer und 25 Meter breiter Neubau mit drei Geschossen erstellt (siehe Modellbild).

Eine Dachterrasse sorgt für Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten für die 180 Mitarbeiter sowie die 40 Betreuungs- und Verwaltungspersonen. Zudem wird auf dem Dach der bestehenden Halle eine Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von etwa 65 Kilowatt installiert. Abgerissen und durch Parkflächen ersetzt werden zwei Gebäude. «Es ist schön, dass dieses Projekt nicht auf der grünen Wiese, sondern im Dorf – im verdichteten Raum – realisiert werden kann», betont Arm.

Ueli Arm geht davon aus, dass nach der jetzt bei der Gemeinde Oberburg eingereichten Baueingabe bis im Juli oder August die Baubewilligung vorliegen wird. Bis dahin werde das Ausführungsprojekt erarbeitet. «Wenn etwa 75 Prozent des Auftragsvolumens vergeben sind, beginnen wir mit dem Bau. Dies dürfte im Herbst dieses Jahres der Fall sein», erläutert er den Terminplan.

Der Architekt rechnet mit einer Bauzeit von zwei Jahren. Da ein Umzug für Menschen mit einer psychischen Behinderung oft nicht leicht zu verkraften ist, soll der Wechsel des Arbeitsplatzes möglichst reibungsfrei und gestaffelt erfolgen. Im ersten Quartal des Jahres 2018 sollen alle Bewo-Artikel am neuen Standort produziert werden.

#### **Finanzierung ist gesichert**

Der Umzug der Bewo in den hinter der Giesserei Hegi gelegenen Oberburgpark wurde nötig, weil in den heute genutzten Bauten auf dem Coop-Areal eine optimierte Produktion nicht möglich gewesen wäre beziehungsweise umfassende und sehr teure Eingriffe erfordert hätte.

Der Regierungsrat des Kantons Bern unterstützt das Projekt mit einem Kantonsbeitrag von 20,1 Millionen Franken. 500'000 Franken trägt die Bewo selbst, 4,5 Millionen werden bei einer Bank

aufgenommen. Die Gesamtkosten für Landkauf, Abbruch, Neubau und Infrastruktur werden auf 25,1 Millionen Franken veranschlagt. (Berner Zeitung)

Erstellt: 09.04.2015, 18:07 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)